

Ansprache aus Anlass des Jubiläumsanlasses 15 Jahre Schweizerische Eidgenossenschaft bei den Vereinten Nationen vom 5. März 2017 in Bern

Sehr geehrter Herr Generaldirektor

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin

Sehr geehrte Damen und Herren Botschafter

Sehr geehrte Damen und Herren

Werte Gäste

Es ist mir Ehre und Freude, Sie heute Abend als Stadtratspräsident namens der Regierung des Kantons Bern und des Gemeinderates der Stadt Bern hier im Kultur Casino in Bern willkommen heissen zu dürfen.

Was lange währt, wird endlich gut. Die Schweizerische Eidgenossenschaft legte einen langen Weg zurück, bis der Souverän am 3. März 2002 mit 54.6% JA-Stimmen im zweiten Anlauf den Beitritt zu den Vereinten Nationen beschloss. Zahlreiche Organisationen der UNO hatten schon Jahrzehnte zuvor ihren Sitz in der Schweiz. Die Schweiz war Beobachterin bei den Hauptorganen der Vereinten Nationen und war Mitglied aller UNO-Spezialorganisationen.

Seit ihrem Beitritt engagiert sich die Schweiz für Frieden und Sicherheit, trägt zur Entwicklungs- und humanitären Hilfe bei, spielt bei Umweltinitiativen eine aktive Rolle und beteiligt sich mit Nachdruck an der Kodifizierung und Entwicklung des Völkerrechts.

Seit dem Beitritt hat sich das Selbstverständnis der Schweiz gewandelt. Vertraten die Schweizerinnen und Schweizer vor 15 Jahren noch die Auffassung, die Welt warte auf sie, so verstehen wir uns heute als Teil einer vernetzten, interdependenten Welt und haben - teilweise schmerzhaft - gelernt, dass wir als vergleichsweise kleiner, aber wirtschaftlich bedeutender Staat auf internationale Netzwerke angewiesen sind, um unsere Interessen vertreten zu können. Dabei spielt das internationale Recht eine zentrale Rolle. So lassen sich die meisten universell ausgerichteten multilateralen Staatsverträge auf die Vereinten Nationen zurückführen. In einer Zeit, in der alte Geister wieder wach werden, Diktaturen Demokratien ablösen, ganze Weltregionen sich in epochalen Umwälzungen befinden, dutzende Millionen Menschen als Flüchtlinge vor einer ungewissen Zukunft stehen, die Armut und der Hunger eine ungelöste

Katastrophe sind, die Umweltverschmutzung immer grössere Auswirkungen zeitigt und selbst die angelsächsischen Wiegen der Freiheit mehr dem Bauch als dem Verstand vertrauen, kommt der internationalen Vernetzung auf der Basis von Recht und Gerechtigkeit eine Schlüsselrolle zu. Die Schweiz tut gut daran, der UNO für ihren wichtigen Beitrag für eine etwas bessere Welt dankbar zu sein, und sie tut gut daran, ihr Engagement weiterzuführen und wo möglich zu intensivieren. Bekanntlich ist Aussenpolitik in der Schweiz, so es denn eine solche im klassischen Sinne überhaupt gibt, ein schwieriges Feld auf dem Schachbrett der Politik. Interessanterweise hört man in den letzten Jahren kaum mehr Kritik an der UNO. Die Schweiz scheint nach 15 Jahren ihre Vermittlerrolle in der UNO lieb bekommen zu haben. Wir Bernerinnen und Berner haben seit 1874 zu einer Sonderorganisation der UNO eine besondere Beziehung: zum Weltpostverein. Wir schätzen uns glücklich, diese internationale Organisation seit 143 Jahren beheimaten zu dürfen. Und falls einmal eine UNO Organisation einen neuen Sitz sucht, so bieten wir gerne Gastrecht an. Denn Internationalität tut Bern gut.

Wir freuen uns, diesen 15. Jahrestag heute mit einem Konzert des Orchesters der Vereinten Nationen und einem viel versprechenden Programm würdig begehen zu dürfen und danken Ihnen herzlich dafür. Ich wünsche Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, heute Abend viel Vergnügen und in Zukunft viele friedliche und völkerverbindende Kontakte.

Bern, den 5. März 2017

Dr. Christoph Zimmerli

Stadtratspräsident